

27.09.2009

Bruchköbel droht finanzieller Kollaps

BBB vermisst Handeln des Bürgermeisters

Bruchköbel.- „Der zweite von Bürgermeister Maibach zu verantwortende Haushalt führt die Stadt Bruchköbel in eine schwere finanzielle Krise“, so BBB-Vorsitzender Joachim Rechholz. Die vollmundigen Versprechen der letzten beiden Jahre lösten sich in Luft auf. Anstatt einen ausgeglichenen Haushalt zu erreichen, steige das Defizit 2010 auf fast 9 Millionen Euro. Dies bedeute fast eine Verdoppelung des bereits bedenklichen Fehlbetrages des laufenden Jahres und ein Minus auf Rekordniveau. Hierbei betont der BBB, dass es sich bei dem Defizit insbesondere um ein Leben von der Substanz handele und nicht etwa um Investitionen, denen dann bleibende Werte gegenüberstünden. Gleichzeitig steige auch die Gesamtverschuldung deutlich an und die Kassenkredite, also die Überziehungskredite, sollten von zehn auf 17 Millionen Euro erhöht werden. Dies lasse den Schluss zu, dass die Stadt faktisch zahlungsunfähig sei. Die Haushaltsplanung des Bürgermeisters sei weder verantwortbar noch für die Stadtverordnetenversammlung zustimmungs- oder für die Kommunalaufsicht genehmigungsfähig. „Es war“, so BBB-Fraktionsvorsitzender Alexander Rabold, „eine dunkle Stunde in der Geschichte der Stadtverordnetenversammlung, als am 8. September Bürgermeister Maibach bereits nach eineinhalb Jahren Amtszeit seinen haushaltspolitischen Offenbarungseid leistete“. Für 2009 bleibe es demnach bei fünf Millionen Euro Defizit im laufenden Geschäft. Noch vor wenigen Wochen habe Maibach aber in der Stadtverordnetenversammlung auf eine Anfrage des BBB hin keck behauptet, dass auch das Jahr 2009 mit einer „schwarzen Null“ abgeschlossen werden könnte. Es dränge sich die Frage auf, ob der Bürgermeister überhaupt wisse, wovon er rede. Bruchköbel befinde sich im freien Fall in die Schuldenfalle. Bürgermeister Maibach als verantwortlicher Finanzdezernent habe dem nichts entgegen zu setzen. Vielmehr erklärte er, jetzt müsse Ursachenforschung betrieben werden, und beauftragt ein Wirtschaftsprüfungsunternehmen, ein Gutachten zu erstellen. „Diese Gutachterkosten sind zum Fenster hinausgeworfenes Geld“, so BBB-Fraktionsvorsitzender Alexander Rabold. Der BBB wisse, wo die Ursache liege: Es sei ganz

einfach: Die Stadt gebe mehr Geld aus, als sie einnehme. Für diese Erkenntnis benötige man kein Gutachten. Man benötige aber den politischen Willen, etwas dagegen zu tun. Projekte, die für Stadt und Bürger überhaupt nicht existenziell wichtig seien, seien auf den Prüfstand zu stellen. Im Gegenteil aber habe Maibach seinem Haushaltsentwurf die Schaffung von elfeinhalb (!) neuen Stellen zugrundegelegt, obwohl er wisse, dass dafür kein Geld da sei. Wer so haushalten wolle, wie jetzt Maibach, steuere als Unternehmer unweigerlich in den Bankrott. Das drohe jetzt der Stadt unter Maibachs Führung. Es sei überhaupt nicht akzeptabel, so BBB-Vorsitzender Joachim Rechholz, dass einem Bürgermeister, der noch vor kurzem im Wahlkampf mit seinen unternehmerischen Fähigkeiten geprahlt habe und noch vor wenigen Wochen von einem ausgeglichenen Haushalt gesprochen habe, heute nichts besseres einfalle, als die Schuld bei anderen zu suchen und sich hinter Fremdgutachten verstecken will.